© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kleine Mitteilungen.

Die Verwendung der Streichholzschachtel. In Nr. 12 der I. E. Zeitschrift (Guben) befindet sich ein Artikel[1]) über die Zucht von *A. fasciáta* Esp. Die Ausführungen sind sehr lehrreich für manchen Züchter, aber die Angaben über das Verspinnen der erwachsenen Raupen geben doch zu Bedenken Anlaß, so wenn in dem Artikel gesagt wird: „Wenn die Raupen spinnreif sind, bringe ich unter dem eigentlichen Deckel einen Papprahmen an, damit sie durch das Oeffnen des eigentlichen[2]) Deckels nicht, im Spinnen gestört zu werden." Wenn nur 4—6 spinnreife Raupen im Kasten sitzen, dann stören sie sich gegenseitig nicht beim Einspinnen, meistenteils geht in jede Ecke[3]) nur eine Raupe. Wenn die Raupen unruhig umherlaufen, sind sie meist auch spinnreif. Die Mätzchen mit den Streichholzschachteln unterlasse ich; denn man kann häufig wahrnehmen[4]) daß sich die Raupen noch das 8. mal häuten, sich eines schönen Morgens aus der Streichholzschachtel herausgefressen haben und munter nach Futter suchen. — Indes oft ist die „Str." von Nutzen: Ich bin seit 1891 Sammler und Züchter von Eiern, Raupen, Schmetterlingen mit „Streichholzschachteln" und habe freilich manche Erfolge mit der „Streichholzschachtel" gehabt. Die Bärenzuchten verliefen stets mit Erfolg in der „Schachtel." Die vielen Tausende von „Wolfsmilchraupen" habe ich stets in der „Streichholzschachtel" verpuppen lassen und immer die besten Erfolge gehabt, da sich die Raupen so **einzeln** nicht stören können. *Ph. bucéphala* und mehrere Eulenarten-Raupen ergaben ebenfalls gute Puppen, und so könnte ich noch mehrere Fälle angeben, daß die „Streichholzschachtel" gut zu verwenden ist, freilich nicht für alle Raupenarten.

Franz Bandermann - Halle (Saale).

Ueber die **Goliath-Schrecke** (*Cyphocránia góliath*) hatte ich bereits im vorigen Jahrgang (Bd. XXXXI, 466) einiges mitgeteilt. Das Mißgeschick beim Ziehen blieb mir leider auch weiter treu! Zwar schlüpfte — abends um 23 Uhr — am 5. III. 1928 wieder ein Tier, das den a. a. O. beschriebenen völlig glich, und anfangs hegte ich die kühne Hoffnung, es durchzubringen. Vorn in der Ofenröhre stand sein Zuchtglas. Es war bei vielleicht 25 Grad C. sogar verhältnismäßig lebhaft, aber schon bei 20° träge, (also „orthothermophil" bzw. „stenotherm"), leckte das Wasser von dem auf dem Boden des Glases liegenden Löschpapier und fraß am 8. wirklich, von der sogen. „immergrünen" dalmatinischen Eiche, deren Blätter aber infolge anhaltenden, wenn auch nur mäßigen Frostes, und noch mehr wegen der ausdörrenden Wirkung der Ostwinde (der Wasserzufluß aus den Wurzeln versagte natürlich bei dem ständigem Bodenfrost!) bis auf ein winziges Stückchen um den Blattgrund und die Mittelrippe herum völlig „erfroren," d. h. vertrocknet waren. — Für eine frischgeschlüpfte Larve eines Insekts ist aber trocknes („knochendürres") Futter eine sehr üble Sache (die „Spezialisten" natürlich ausgenommen), und obwohl das Tier sogar etwas exkrementierte, genügte ihm diese Art der Nahrungsaufnahme, auch das Wasserlecken, auf die Dauer nicht. Am 9. III. mittags fand es sich tot vor. Daß es in der Ofenröhre einer zu großen Hitze ausgesetzt war, bezweifle ich; haben doch auch meine *Carausius* erst bei ca. 45 Grad irreparable Schädigungen erlitten? — Herr Aue - Frankfurt-M. meinte, vielleicht hätte ich dem Tiere mit Apfelschnitten sein Leben noch längere Zeit fristen können. —

Im Laufe des März und April begann meine im Herbst eingetopfte Eiche erst 3, dann an einem Nebentriebe noch 2 kleinere Blätter zu treiben. Hiermit wäre der größten Not gesteuert gewesen — aber nun schlüpfte trotz Warmhaltens des Glases und Befeuchtung kein einziges Tier mehr, bis zum heutigen Tage, womit diese Zucht also als — aber leider in negativem Sinne! — abgeschlossen betrachtet werden muß!

O. M.-P.

---

[1]) Der fragliche Artikel ist von P. Holzapfel, Konrektor, Wattenscheid.

[2]) Gestört werden die Raupen ja doch beim Futterwechsel für die noch nicht spinnreifen Raupen.

[3]) Daß grade jede Raupe auf Kommando in eine Ecke geht, ist merkwürdig. Ich habe bei *A. caja* 6 spinnreife Raupen in einen Kasten mit 8 Ecken getan, dabei hatten sich 3 nebeneinander versponnen. (Zusatz.)

[4]) Es sind wohl Seltenheiten, wenn sich die Bärenraupen das 8. Mal häuten, und wenn sich die Raupe durch die „Streichholzschachtel frißt" dann ist sie eben zu früh hinein getan und die Häutungen nicht beobachtet worden. (Red. Zusatz.)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Kannibalismus bei Raupen von Thecla W album Knoch (Lep.) — In meinem Schriftsatz „Bemerkungen über die Raupe und Puppe von *Thecla W album* Knoch." E. Z. **42**, 1928, p. 28, bitte ich zu lesen: „Gegenseitiges Anfressen habe ich jetzt nicht beobachtet. Das Wort „bis" ist zu streichen. Es ist nach der Korrektur*) eingefügt worden. Ebenso wie Herr Auel habe ich 1926 festgestellt, daß die Raupe von *W album* Knoch Puppen ihresgleichen anfrißt. Ich hatte damals 4 Raupen. Bei der Aufzucht der 18 Raupen im Jahre 1927 ist keine Puppe angefressen worden, obwohl Raupen und Puppen zusammen im Zuchtgefäß waren. Futtermangel bestand bei beiden Zuchten nicht.

A. Hepp, Frankfurt-M.

Pyraméis cárdui L. (Lep.). Hat *cárdui* L. 1928 einen neuen Vorstoß in die nördlichen Gebiete unternommen, oder hat er bei uns erfolgreich überwintert? Herr Dr. Preiß in Eschwege macht folgende interessante Mitteilung: „Nachträglich werde ich auf Ihre Ausführungen über *P. cárdui* L. aufmerksam und wollte Ihnen dazu folgenden kleinen Beitrag bringen. Ein stark abgeflogenes und verblichenes — also doch wohl überwintertes ♀ fing ich am 23. 4. 1928 in unserm Gebiet. Zufällig sah Herr Finke-Göttingen noch am selben Tag den Falter, sodaß ich also einen „Kronzeugen" habe. Ich versuchte, leider ohne Erfolg, eine Eiablage zu erzielen. (Vermutlich hatte das ♀ schon abgelegt, was ich aus meinen Beobachtungen, die folgen, schließen möchte. Hepp.). Für die Frage, ob das Tier bei uns oder südlicher überwintert, wäre die Wetterlage zu Ende April heranzuziehen. Diese war in der Zeit um den 20. April herum und vorher günstig, sodaß ein Hindernis für das Zufliegen eines südlich überwinterten Tieres nicht bestand und also die Frage des Ueberwinterungsortes offen bleibt. Hätten wir den März — April hindurch eine durchaus kalte Wetterperiode gehabt, so wäre ein Zufliegen aus dem Süden wohl mit einiger Sicherheit auszuschließen gewesen. Seit Anfang Juni bemerke ich jetzt eine auffallende Häufigkeit von *cárdui* L. in lauter frischen Stücken, deren Herkunft wohl auch in südlicheren Gegenden liegen dürfte, da die Raupen hier im Mai an kaum entwickelten Disteln schwerlich auch zur Puppe herangereift wären. Es scheint ja ein *cárdui*-Jahr geben zu wollen."

A. Hepp, Frankfurt-M.

(Fortsetzung folgt.)

Weiteres über Cólias cróceus F. 1. „Am 29. Mai sah ich als Frühjahrsseltenheit hier ein ganz besonders großes und rotes ♂ von *Cólias cróceus* (*edúsa*) gleich an der Stadt, an einem Abhange mit Gras und Klee fliegen, wo ich vorigen Herbst (Sept.) auch eins sah."

J. Stock, Eckartsberga (Thür.).

2. „Habe zu berichten von einer riesigen Invasion von *P. cárdui* (vgl. bzgl. Artikel Hepp) sowie von *C. edúsa*; besonders die weiße Form (*hélice*) macht sich bis zu 40% bemerkbar. Wenn die Tiere hier auch ansässig sind, so macht sich so ein Einfall von Süden herauf für den Entomologen doch sofort bemerkbar."

Wilhelm Kraut-Graz.

3. **Cólias edúsa** F. flog im Juni 1928 auch bei Niederstetten im nördlichen Württemberg. Die Gegend ist keineswegs warm. Der Winter zieht sich mitunter bis in den April hinein. Ich beobachtete an mehreren Tagen zusammen vier Falter, ♂♂. Sie flogen sehr schnell und waren anscheinend auf der Suche nach etwas. Ob sie ♀♀ oder Nahrung suchten, konnte ich nicht feststellen. — Ende Juli fliegt *edúsa* F. um Frankfurt zahlreich. Sogar auf den Wiesen hinter meinem in der Vorstadt gelegenen Wohnhaus tummelt sich der Falter. Das Wetter ist ihm günstig. Seit vier Wochen ist es trocken und heiß. Höchsttemperatur + 35° C im Schatten. Die Juni-Falter sind m. E. Einwanderer. Wer bestätigt das aus südlicher gelegenen Gegenden? (Siehe Nr. 2 oben! Red).

A. Hepp, Frankfurt-M.

*) Irrtümlich von der Red., die eine Auslassung des „bis" annahm! Statt „jetzt" wäre „diesmal" deutlicher gewesen. **(Red).**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1928/29

Band/Volume: 42

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Kleine Mitteilungen. 124-125